

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 83 (2021)
Heft: 3

Artikel: Fundstück. Der verschollene Dürrenmatt : "Die Schweizerschlacht" im Pestalozzi-Kalender
Autor: Bosche, Anne / Burgmeister, Irina / Stutz, Rebekka
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-977363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fundstück



„Man kehrt von der Blumen-Ausstellung zurück“
nach Phantasie gezeichnet von Rudi Lehmann (13 Jahre), Bern.

ZEICHEN-WETTBEWERBE.

A. Zeichnen nach eigener Phantasie.

Der Zeichenwettbewerb nach eigener Phantasie erfreut sich eines steigenden Erfolges. Letztes Jahr erhielten wir eine unerwartet grosse Anzahl Phantasiezeichnungen; die meisten waren ganz vorzüglich und konnten mit schönen Preisen bedacht werden. Wir stellen auch dieses Jahr den Phantasiezeichnenwettbewerb voran und ermuntern unsere Leser und Leserinnen, besonders diejenigen, die noch nie mitgemacht haben, sich am Wettbewerb zu beteiligen und ihre Arbeiten einzusenden.

Wer mit Zweck und Ziel unseres Wettbewerbes noch nicht vertraut ist, dem mögen folgende Erläuterungen dienen: Wir haben vor Jahren den Zeichenwettbewerb

148



„Schweizerschlacht“ nach eigener Phantasie gezeichnet von Fritz Dürrenmatt (12 Jahre), Küssnacht.

nach Natur eingeführt; er hat unsern Lesern Gelegenheit gegeben, das früher übliche Zeichnen nach Vorlagen und Gipsmodellen zu verlassen und draussen in der Natur zu wählen, was sie mit Stift und Pinsel wiedergeben mochten. Das Zeichnen nach Natur schärft das Auge und übt die Hand; wena es aber zu ausschliesslich geübt wird, so birgt es auch seine Gefahren; es wird zum blossen Nachahmen des Gesehenen, und von der persönlichen Eigenart des Zeichners kommt darin wenig zum Ausdruck. Wir stellen deshalb heute das Zeichnen nach eigener Phantasie mehr in den Vordergrund. Um einige Anhaltspunkte zu geben, haben wir am Schlusse ein paar Vorschläge für diesen Wettbewerb gemacht; sie dürfen nicht als Aufgaben angesehen werden, sondern nur als Andeutungen, was etwa zum Zeichnen in Betracht kommen könnte.

149

Der verschollene Dürrenmatt – «Die Schweizerschlacht» im Pestalozzi-Kalender

Anne Bosche, Irina Burgermeister, Rebekka Stutz

Im Jahr 1933 sandte ein zwölfjähriger Junge aus Konolfingen eine Zeichnung beim Pestalozzi-Kalender-Wettbewerb ein. Sie zeigt eine Schlachtszene zwischen feindlichen Heeren: Mit Langspiessen wehren sich Fusssoldaten gegen Berittene. Signiert hat der Junge sein Werk mit «Fritz Dürrenmatt» – später sollte er unter seinem vollen Namen Friedrich bekannt werden. Er wetteiferte in der Kategorie «Zeichnen nach eigener Phantasie» mit einer grafisch reduzierten und spärlich schraffierten Umrisszeichnung, die er mit «Die Schweizerschlacht» betitelte. Sie stiess bei den Juroren – neben Bruno Kaiser, dem Herausgeber des Pestalozzi-Kalenders, sass vermutlich auch der Maler Ernst Linck (1874–1935) in der Jury, einer der Grafiker, die damals noch für die Bebilderung des Pestalozzi-Kalenders verantwortlich waren – auf Anklang. Sie wurde prämiert und im Folgejahr sogar im zweiten Teil des Kalenders, dem sogenannten Schatzkästlein, abgebildet. Der junge Dürrenmatt erhielt Anerkennung für sein Talent, indirekt die Aufforderung, sich weiterhin künstlerisch zu betätigen, und als monetären Preis eine der jährlich versandten fünfzig silbernen Zenith-Präzisionsuhren – allerdings fiel sie ihm zu Boden und ging kaputt, wie er sich noch nach Jahrzehnten in seinem Spätwerk, den *Stoffen*, erinnern sollte. Vielleicht hat der beschädigte Preis oder der frühe Ruhm den jungen Dürrenmatt angespornt. Denn ein Jahr später nahm er erneut an dem Zeichenwettbewerb teil. Diesmal mit sechs Zeichnungen.

Der junge Zeichner blieb seiner Motivwahl bei allen eingesandten Zeichnungen treu. Fünf von sechs Zeichnungen aus dem Jahr 1934 zeigen Helden der Schweizer Geschichte: «Die Schlacht bei St. Jakob», «Schweizer im Kampf mit einem Ritter», «Adrian von Bubenberg hält Ausschau nach den Burgundern», «Pidder Lüng» und «LOGE». Diese Zeichnungen wurden mit der von der Preisjury erwünschten Bescheinigung eines Elternteils eingereicht. Dürrenmatts Vater bestätigt dabei auf der Rückseite einer der Zeichnungen die Originalität der vorliegenden Bilder wie folgt: «Fritz Dürrenmatt, Konolfingen, 13 jährig, 2^{te} Sekundarschulklasse der Sekundarschule Grosshöchstetten hat diese und die anderen eingesandten Zeichnungen selbständig nach eigener Phantasie gezeichnet. Der Vater: R. Dürrenmatt, Th., Konolfingen, den 29. Juni 1934». Auch für diese sechs Zeichnungen erntete Dürrenmatt Lob von der Jury. Da er im Vorjahr allerdings bereits eine Uhr erhalten hatte, wurde der Beitrag diesmal nur noch symbolisch ausgezeichnet. Für seine Zeichnung «Die Schlacht bei St. Jakob» erhielt er den Ehrenpreis und wurde unter den Preisgewinnern im Kalender gewürdigt.

Der Pestalozzi-Kalender-Wettbewerb ist Teil eines Schülerkalenders, den der Berner Kaufhausbesitzer Bruno Kaiser ab 1908 unter dem Namen *Kaiser's neuer Schweizer Schülerkalender* herausgab. Auf dem Buchdeckel prangte ein Bildnis des Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827), weshalb der Kalender umgangssprachlich schlicht «Pestalozzi-Kalender» genannt wurde. Diesen Namen übernahm schliesslich die Pro Juventute, die den Kalender ab 1941 verlegte.

Die Zeichenwettbewerbe im Pestalozzi-Kalender erfreuten sich grosser Beliebtheit bei Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren. So belegen es die über Jahrzehnte hinweg zahlreich eingesandten Zeichnungen. Die sechs Zeichnungen von Friedrich Dürrenmatt, die er 1934 beim Pestalozzi-Kalender-Wettbewerb eingereicht hatte, sind heute im Besitz der Stiftung Pestalozzianum. Diese besitzt umfangreiche, teils einmalige bildungshistorische Sammlungen, zu denen auch etwa 70 000 Kinderzeichnungen gehören. Die Sammlung an Kinderzeichnungen geht zurück auf das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung, das 1932 als Abteilung des Pestalozzianums geschaffen wurde. Das Institut, vom Zürcher Zeichenlehrer Jakob Weidmann (1897–1975) gegründet, baute eine reformpädagogische Studiensammlung von Schulzeichnungen auf. Neben Schulzeichnungen sammelte das Institut auch Zeichnungen aus Zeichenwettbewerben. Besonders interessant waren die Zeichenwettbewerbe des Pestalozzi-Kalenders, da sie verschiedene Kategorien abdeckten, die sowohl traditionelle Wettbewerbskategorien wie «nach eigener Phantasie», «nach der Natur», «in einem Strich» und «Scherenschnitte» als auch wechselnde Trends aus dem schulischen Gestaltungsunterricht widerspiegeln. Die Zeichnungen aus dem Pestalozzi-Kalender-Wettbewerb sind aufgrund ihrer Anzahl (etwa 25 000 Zeichnungen), ihrer thematischen Breite und ihrer grossen Resonanz in der Öffentlichkeit ein zentraler Bestandteil der Sammlung an Kinderzeichnungen der Stiftung Pestalozzianum.

Die prämierte Zeichnung «Die Schweizerschlacht» aus dem Jahr 1933 gilt als verschollen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass auch sie sich in den bislang unbearbeiteten Beständen der Stiftung Pestalozzianum befindet. Falls dem so ist, besteht eine Chance auf Wiederentdeckung. Denn aktuell werden die umfangreichen Sammlungen der Stiftung Pestalozzianum im Rahmen des Projekts «Sammlungen Pestalozzianum: Erschliessung, Erhaltung und Nutzung des Sammlungsgutes» mit Unterstützung des Lotteriefonds des Kantons Zürich bis 2022 aufgearbeitet und digitalisiert. Möglicherweise lässt sich im Zug der Aufarbeitung sämtlicher Zeichnungen des Pestalozzi-Kalenders auch die verschollene wiederfinden. Womit die «Schweizerschlacht» des jungen Zeichentalents Friedrich Dürrenmatt rund neunzig Jahre nach der Erstveröffentlichung im Schatzkästlein wieder ans Licht käme.

Bildnachweis

Foto: Pädagogische Hochschule Zürich.

Literatur

Dürrenmatt, Friedrich: Labyrinth. Stoffe I–III: Der Winterkrieg in Tibet; Mondfinsternis; Der Rebell. Zürich 1998 [1981/90], 31–43.

Lehninger, Anna: Vor-Bilder. Nach-Bilder. Zeitbilder. Kommerzielle Zeichenwettbewerbe für Kinder in der Schweiz, 1935–1985. Zürich 2015, 21–36.

Planta, Anna von et al. (Hrsg.): Friedrich Dürrenmatt. Sein Leben in Bildern. Zürich 2011.

Info

Die Sammlungen Pestalozzianum umfassen für den Kanton Zürich einmalige und im nationalen und internationalen Raum eminent wichtige Bestände an Kinder- und Jugendzeichnungen, visuellen Unterrichtsmaterialien, ein «Schularchiv», Vor- und Nachlässe von Zürcher Pädagogen und eine Forschungsbibliothek, zu der unter anderem eine umfangreiche Lehrmittelsammlung sowie pädagogische Literatur der letzten 200 Jahre gehören.

<https://pestalozzianum.ch/de/Projekte/sammlungen-pestalozzianum/>